# Geleitwort

Autor(en): **Uehlinger, Arthur**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **28 (1963-1967)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# *GELEITWORT*

*Nach fünf Jahren ist unsere Naturforschende Gesellschaft wieder in der Lage, einen Band «Mitteilungen», den XXVIII. seit 1922 herauszugeben. «Schuld» am langen Unterbruch ist nicht der Mangel an Autoren oder an Themata; es fehlte an den Mitteln, und es geht uns in dieser Beziehung nicht besser als den Gemeinden und dem Staat. Doch klagen wir nicht und stellen auch keine Prognosen, auch wenn wir seit vielen Jahren über eine «Meteorologische Arbeitsgruppe» verfügen. Sie untersucht das Lokalklima im Rheinfallbecken.*

*Die Behörden des Kantons und der Stadt Schaffhausen leihen uns ihre Unterstützung, auch durfte und darf unsere Gesellschaft auf manche Gönner und Förderer zählen. Unter den letztgenannten steht mit Dr. Alfred Amsler an vorderster Stelle die Georg Fischer-Aktiengesellschaft. Sie schenkt uns seit 1943, als die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft das letztemal in Schaffhausen tagte, nicht allein einen namhaften jährlichen Beitrag, sie errichtete 1952, anlässlich der Feier ihres 150-jährigen Bestehens, eine Stiftung zugunsten der Gesellschaft, dotierte sie mit Hunderttausend Franken und gab ihr den Namen «Johann Conrad Fischer-Stiftung», damit an den Gründer der Firma erinnernd, der 1824, bei der ersten Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Schaffhausen deren Jahrespräsident war. Die Zinsen der Stiftung gestatten uns, einzelnen Mitgliedern oder Arbeitsgruppen — die Gesellschaft unterhält neben der vorhin*

*genannten eine photographische- und astronomische Arbeitsgruppe, ferner Sammlungen, eine Handbibliothek und ein Archiv — durch Anschaffung von Geräten und Literatur zu helfen, sie richtet auch Beiträge aus an den Druck unserer Publikationen, der «Mitteilungen», der «Neujahrsblätter» und der «Flugblätter» der Naturschutzkommission. Schliesslich erlaubt sie uns auch, die Winterprogramme durch den Beizug hervorragender auswärtiger Referenten zu bereichern. — Ohne diese regelmässige Hilfe seitens der Öffentlichkeit und des grössten Industrieunternehmens am Platze, könnte unsere Gesellschaft keine so lebhafte Tätigkeit entfalten.*

*Die Veröffentlichung des vorliegenden Bandes, der Festgabe an die Teilnehmer der Jahresversammlung der Muttergesellschaft, gibt uns Gelegenheit, dem Regierungsrat, dem Stadtrat von Schaffhausen, der Georg Fischer-Aktiengesellschaft und allen andern Gönnern und Förderern öffentlich herzlich zu danken! Und dürfen wir bei diesem Anlass einmal die Anregung machen: Die Behörden in Kanton und Stadt und die Schaffhauser Industrie möchten gemeinsam prüfen, wie durch beiderseitige Beiträge die Publikationstätigkeit unserer Gesellschaft erleichtert und sichergestellt werden könnte!*

*Die Naturforschende Gesellschaft aber ist nicht nur Empfängerin von Gaben. Sie sucht sich auch erkenntlich zu zeigen und nützlich zu machen. So unterhält sie mit ihren Publikationen einen Tauschverkehr mit über 350 Stellen des In- und Auslandes und übergibt auf Grund vertraglicher Vereinbarung alle eingehenden Schriften der Stadtbibliothek zu Eigentum. Sie äufnet für den Gebrauch aller Schulen im Kanton eine Lichtbildersammlung, die viele Tausend Dias umfasst und rege benützt wird. — Unsere Gesellschaft beteiligte sich auch massgeblich am Ausbau des Museums Allerheiligen und dessen Abteilung «Alte Schaffhauser Industrie und Technik» und gleichzeitig, mit Prof. W. U. Guyan und Dr. med. Erwin v. Mandach an der Wiedereröffnung des ebenfalls städtischen Naturhistorischen Museums in den Dreissigerjahren, welches 1843 durch die Mitglieder Johann Conrad Laffon, Dr. med. Franz v. Mandach u. a. gegründet worden war. Sie tat es besonders auch durch die Herausgabe des Museumsbaufonds in der Höhe von 243 642 Franken und weiterer 96 516 Franken, herrührend aus einer Schenkung ihres Ehrenmitgliedes Hermann Frey, Fabrikant. Das Naturhistorische Museum, das 1936 wieder*

*eröffnet werden konnte, fiel leider mit einem Grossteil der Sammlungen am 1. April 1944 der irrtümlichen Bombardierung unserer Stadt durch amerikanische Bomber zum Opfer. An einen Wiederaufbau war bis heute nicht zu denken. Er muss jedoch, wenn auch die Entschädigungen bei Weitem nicht ausreichen werden, in absehbarer Zeit erfolgen, dies schon als Ehrenpflicht Bergrat Dr. Ferdinand Schalch gegenüber, der 1896 und 1918 durch Schenkung seine bedeutende geologisch-mineralogisch-paläontologische Sammlung samt Bibliothek seiner Vaterstadt vermachte. Ein wesentlicher Teil dieser Sammlung konnte gerettet werden. — Zwei Freunde des Bergrats, der Paläontologe Prof. Bernhard Peyer und Reallehrer Jakob Hübscher haben sich jahrzehntelang der Sammlung angenommen und der letztere hat durch eigene rastlose Tätigkeit die geologische Erforschung unseres Kantons fortgeführt.*

*Am guten Willen der Behörden ist nicht zu zweifeln, und unsere bescheidene, doch eindringliche Bitte an den Stadtrat geht dahin, in dieser Zwischenzeit wenigstens die Platzfrage definitiv abzuklären und das Bauprojekt so vorzubereiten, dass bei sich bietender Gelegenheit das Naturhistorische Museum wieder errichtet werden kann. Dieses wird dann, wie dies früher der Fall war, dazu beitragen, das lebendige Interesse unserer Bevölkerung an unserer schönen Schaffhauser Landschaft, an Rhein, Rheinfall und Randen und an den Ergebnissen naturwissenschaftlicher Forschung wach zu erhalten!*

*Eine Vorbereitung hiefür und den ersten neuen Brückenschlag hat unsere Gesellschaft mit der Errichtung einer «Schul- und Volkssternwarte» auf der Steig geschaffen, die 1960 ins Eigentum der Stadt übergegangen ist.*

*Die im Jahre 1822 durch Regierungsrat Georg Michael Stierlin, der Vater des bekannten Entomologen Dr. med. Wilhelm Gustav Stierlin, Johann Conrad Fischer u. a. (die Protokolle fehlen) gegründete Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen hat Zeiten des Aufschwungs, der Stagnation und des Niedergangs durchgemacht. Perioden des Niederganges in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts zur Zeit der Verfassungskämpfe und später, in den Siebzigerjahren. Durch kluge Verlegung der Jahresversammlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft 1847 und 1872 nach Schaffhausen trug der Zentralvorstand dazu bei, die Tiefstände zu überwinden. Höhepunkte in der Ent-*

*wicklung zeigten sich dann, wenn durch bedeutende Entdeckungen und Forschungen von Mitgliedern, international bekannte Gelehrte aufmerksam wurden, hierher kamen, Anregungen machten und wissenschaftliche Hilfe leisteten. So beispielsweise, als der mit dem Ärztebrüderpaar Regierungsrat Emil Joos und Nationalrat Wilhelm Joos befreundete Forschungsreisende und Botaniker Professor Hermann Karsten, Berlin und Wien, nach Schaffhausen kam, mehrere Jahre hier verbrachte und sich u. a. an den Ausgrabungen der prähistorischen Station Rosenhalde beteiligte, die wegleitend wurden für seinen Schüler Dr. Jakob Nüesch, der später die berühmte prähistorische Station «Schweizersbild» entdeckte und ausgrub. Dieses Ereignis führte Albrecht Penck, Berlin, und viele andere bedeutende Gelehrte aus der Schweiz und aus Deutschland nach Schaffhausen. Ein Gleiches geschah, als die Geologen Eugen Wegmann und Heinrich Bütler — und, durch diese veranlasst, auch andere Mitglieder unserer Gesellschaft — an mehreren Expeditionen nach Nordostgrönland teilnehmen konnten, wodurch freundschaftliche Bande mit dem Leiter derselben, Dr. Lauge Koch, Kopenhagen, und mit dem Bonner Geologen Hans Cloos geknüpft wurden.*

*Die Ärzte Wilhelm Gustav Stierlin, Carl Heinrich Vogler, Fritz Ris, Theodor Vogelsanger und Apotheker Hermann Pfaehler standen mit vielen über die ganze Welt verstreuten Entomologen in wissenschaftlicher und freundschaftlicher Verbindung; sie übergaben Teile ihrer Sammlungen dem Naturhistorischen Museum und trugen wesentlich zum Ansehen unserer Gesellschaft bei.*

*Nachhaltige Wirkungen gingen stets von Lehrern des Gymnasiums, der heutigen Kantonsschule aus; ich nenne nur die drei Namen: Friedrich Merklein aus Nürnberg, Jakob Meister und Ernst Kelhofer. — Bedeutsam für die botanische Erforschung unseres Gebietes war, dass Johann Conrad Laffon, Johannes Schalch, August Gremli, Otto Appel und Walo Koch viele Jahre als Apotheker in Hallau und Schaffhausen wirkten. Eine reife Frucht ihrer Vorarbeiten ist «Die Flora des Kantons Schaffhausen mit Berücksichtigung der Grenzgebiete» unseres unvergesslichen Freundes Georg Kummer.*

*In den Kämpfen gegen die Benützung der Wasserkraft des Rheinfalls 1887 und später, anfangs der Dreissigerjahre, bei der Konzessionsbewerbung um den Bau eines Kraftwerkes bei Rheinau hatte die Gesellschaft ihren treuesten Mitstreiter in Albert Heim.*

*Es wäre über diese starken Impulse, die von Aussen nach Schaffhausen drangen, noch Vieles zu berichten und anerkennend zu würdigen, doch fehlt in einem kleinen Geleitwort der Platz hiefür.*

*Unsere verehrten Gäste, die Teilnehmer an der 147. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, möchten auch so feststellen können, dass sie es in Schaffhausen mit einer lebendigen, aufgeschlossenen Tochtergesellschaft zu tun haben. In einem der kleinsten Kantone unseres Vaterlandes, der kaum 70 Tausend Einwohner zählt, besteht sie mit über 400 Mitgliedern, wovon allerdings — und das ist wiederum etwas Auszeichnendes, Festzuhaltendes — nur etwa 300 im Kanton, über 70 in andern Kantonen und etwa 30 im Ausland, vorwiegend in Baden-Württemberg, ihren Wohnsitz haben. Schaffhausen ist eine Brückenstadt und sich ihrer verpflichtenden Lage bewusst. Die Teilnehmer an der Jahresversammlung mögen aus der 15 Namen enthaltenden Autorenliste dieses Bandes, wovon deren 14 Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen sind, erkennen, wie fest diese die Kantons- und Landesgrenzen überspannenden freundschaftlichen Bindungen sind.*

*Unsere Gesellschaft grüsst Sie erwartungsvoll und dankt Ihnen herzlich für Ihr Kommen!*

*Schaffhausen, im Juli 1967.* *Arthur Uehlinger*